

Über die Brücke gehen



„Wir geben viel und bekommen aber auch viel zurück!“, erklärt Tony Jansens aus Flandern, warum er mit tausend Pilgern aus den Diözesen Antwerpen, Gent und Brügge nach Lourdes gekommen ist. 180 Kranke hat er mitgebracht, die von den Mitpilgern liebevoll umsorgt und betreut werden im „Accueil Notre-Dame“ im Hl. Bezirk. „Das ist eine Art Krankenhaushotel“, beschreibt er die Herberge und verweist auf die außergewöhnliche Architektur mit den geschwungenen Trakten, die ihm wie Arme erscheinen, die sich schützend um einen legen. Und in der Tat ist das Gebäude so viel mehr als nur eine Krankenherberge. Innen bringen viele Fenster Licht in die Räumlichkeiten, es ist viel Holz verbaut, es gibt gemütliche Sitzcken, an den Zimmern sind jeweils Namenskärtchen. Und trotz der heimeligen Atmosphäre ist auch alles da, was im Notfall medizinisch benötigt wird.

Die Diözese Antwerpen ist mit 300 Pilgern auf dieser Wallfahrt vertreten und hat Grund zum Feiern: Es ist für sie die 175. Pilgerreise. „Wir waren die ersten Belgier, die nach den Erscheinungen gekommen sind!“, freut sich Tony Jansens und hat seine ganz persönliche Definition vom Wunder von Lourdes: „Liebe geben und Liebe empfangen!“ Seit 1961 ist er jedes Jahr in der Wallfahrtsstätte und sie ist für ihn der Ort, „wo sich Himmel und Erde berühren!“ Und dann fügt er noch lächelnd hinzu: „und Paare sich finden!“ Sieben kann er spontan aufzählen, Gleichgesinnte hätten sich schlichtweg gefunden und es habe gefunkt. Ein weiteres Wunder von Lourdes sei es daher aber nicht.

In seiner Pilgergruppe ist die Jüngste ein elf-jähriges Mädchen und der Ältteste ein 97-jähriger Priester. Tony Jansens schätzt, dass die traditionellen blauen Wägelchen zum Transport der Kranken so um die 30 Kilo wiegen und findet sie so konstruiert, dass das Ziehen an sich leicht sei. Aber die Helfer, die diese Aufgabe übernehmen, bräuchten schon eine gewisse Konstitution, vor allem bei kräftigeren Personen im Wägelchen.

60 bis 70 Menschen seien zum ersten Mal dabei in Lourdes und Tony Jansens hat in den vielen Fahrten beobachtet, dass die Helfer anfangs manchmal Berührungsängste überwinden müssten: „Sobald sie dann aber über diese Brücke gegangen sind, klappt alles wunderbar!“ Und das konnte man auch sehen und spüren beim großen Empfang zum Jubiläum in einem der Säle im „Accueil Notre-Dame“: Verschiedenste Getränke und Snacks waren von den Helfern vorbereitet worden, es war ein buntes, lebhaftes Miteinander: Strahlende Gesichter, fröhliches Lachen und die Kranken mittendrin.

Birgit Szymanski 16.07.2023

Über die Brücke gehen

